

# METALL UND ERZ

ZEITSCHRIFT FÜR METALLHÜTTENWESEN U. ERZBERGBAU EINSCHL.  
AUFBEREITUNG

NEUE FOLGE DER „METALLURGIE“, BEGRÜNDET VON  
W. BORCHERS UND F. WÜST

Herausgegeben von der GESELLSCHAFT DEUTSCHER METALLHÜTTEN- UND BERGLEUTE E.V.  
ORGAN DER FACHGRUPPE METALLERZBERGBAU

Heft 17

1. Septemberheft 1936

33. Jahrgang

(Seiten 479 / 480)

## **Bergrat Zörner 75 Jahre.**

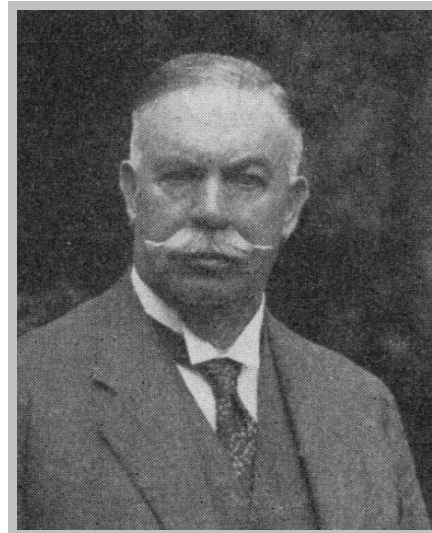
Am 27. August 1936 feierte der langjährige ehemalige Generaldirektor der Maschinenbauanstalt Humboldt, Bergrat a. D. Dr.-Ing. E. h. Zörner, seinen 75. Geburtstag.

Wir haben Herrn Bergrat Zörner, der Mitbegründer unserer Gesellschaft ist, und den wir voll Stolz zu den unserigen zählen, zu seinem 75. Geburtstag ein Glückwunschtelegramm übersandt und möchten im folgenden einige kurze Angaben über den erfolgreichen Lebenslauf des Jubilars bringen.

Zörner wurde als Sprößling einer alten Mansfelder Bergmannsfamilie, die ihren Stammbaum lückenlos bis in das 15. Jahrhundert zurückführen kann, am 27. August 1861 in Bruckdorf bei Halle geboren und studierte nach dem Besuch des Realgymnasiums der Franckeschen Stiftungen in Halle an der Universität Halle und an den Bergakademien Clausthal und Berlin. Nach erfolgreichem Abschluß seines Studiums und seiner Referendarzeit trat er im Jahr 1889 als Bergassessor bei der Bergwerksdirektion Saarbrücken ein, wo er von 1893 bis 1895 als Berginspektor auf der Grube König tätig war und vom Juni 1895 ab als Bergwerksdirektor und Mitglied der Bergwerksdirektion Saarbrücken die Abteilung Handel und Verkehr der Saargruben leitete. Nachdem er im Jahr 1901 zum Kgl. Bergrat ernannt war, übernahm er 1903 die Leitung der damals in schwieriger Lage befindlichen, noch verhältnismäßig kleinen Maschinenbauanstalt Humboldt in Köln-Kalk, die er als alleiniger Generaldirektor in fast 20 jähriger rastloser Arbeit zu einer der bedeutendsten Maschinenbauanstalten Deutschlands entwickelte und ihr als Aufbereitungsfirma Weltruf verschaffte.

Neben seiner überreichlichen Inanspruchnahme beim Humboldt war Zörner bei den verschiedensten Werken als Mitglied und zum Teil auch als Vorsitzender von Aufsichtsräten aktiv tätig und wurde in Anerkennung seiner Leistungen zum Ehrenvorsitzenden des Verbandes der Dampfkessel- und Apparatebauanstalten, zum Ehrenmitglied des Deutschen Stahlbauverbandes und der Brennkrafttechnischen

Gesellschaft sowie zum außerordentlichen Vorstandsmitglied des Vereins Deutscher Maschinenbauanstalten ernannt und von der T. H. Berlin durch Verleihung der Würde eines Dr. ing. e. h. geehrt.



Nach Aufgabe seiner Tätigkeit bei der Maschinenbauanstalt Humboldt hat Bergrat Zörner sich dann nicht in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen, sondern wirkt in seinem Landhaus in Bensberg am Rhein nach wie vor als Mitarbeiter bei den verschiedensten Verbänden und widmet sich auch stärkstens dem Interesse der Allgemeinheit, indem er sich eingehend mit den Fragen des Heimatdienstes und dem Bergbau des Bergischen Landes, wo er seine erste Schicht als Erzbergmann verfahren hat, beschäftigt und sich durch Schaffung eines ausgezeichneten heimatkundlichen Museums in seinem neuen Wohnsitz nicht nur die Anerkennung seiner Mitbürger, sondern auch viele Freunde erworben hat.

Wer Gelegenheit gehabt hat, als Mitarbeiter oder Untergebener bei Zörner zu arbeiten, weiß, daß er jederzeit selbst an allererster Stelle mit nie ermüdender Arbeitskraft tätig war und sich durch die eigene Leistung auch das Recht erworben hat, von anderen viel zu verlangen.

Neben seinem überaus erfolgreichen Leben sind ihm, der ein besonders glückliches Familienleben führte, aber auch schwere Stunden nicht erspart geblieben. So musste er im Weltkriege einen hoffnungsvollen Sohn, der als Leutnant der Artillerie 1917 in Flandern fiel, opfern und auch als weiteren Schicksalsschlag hinnehmen, dass seine langjährige Lebensgefährtin, die Tochter des Geh. Bergrats Lahmeyer in Clausthal, ihm vor vier Jahren genommen wurde.

Daß neben den großen beruflichen Erfolgen der Abschied von der Maschinenbauanstalt Humboldt, die ihm ihre glänzende Entwicklung verdankt, nicht ohne einen Wermutstropfen erfolgte, beruhte wohl in erster Linie darauf, dass Zörner als Vertreter der

altpreußischen Schule und verantwortungsbewusster Beamter, dem das Wohl und Wehe des ihm anvertrauten Werkes wichtiger war als die Bildung großer Konzerne, nicht in allem die Wege mitgehen zu können glaubte, welche unsere Großindustrie zeitweilig beschritten hat.

Für unsere Gesellschaft ist das Wirken Zörners von ganz besonderer Bedeutung gewesen, da er als Mitbegründer in engster Zusammenarbeit mit dem langjährigen Geschäftsführer Dr. Nugel die schweren Jahre ihres Aufbaus durchkämpfte, und wir hoffen, dass es dem Jubilar, dem wir auch an dieser Stelle nochmals das Beste wünschen, vergönnt sein möge, in bisheriger Frische noch lange Jahre seine vielseitigen Arbeiten erfolgreich weiterzuführen.